

Xiangzhong Xie, Reneacute Schenkendorf

Stochastic back-off-based robust process design for continuous crystallization of ibuprofen.

Zusammenfassung

'der beitrag beschäftigt sich mit der frage der repräsentativität von offline rekrutierten access panels. nach idealtypischer vorstellung sollten solche panels für die internet-nutzer repräsentative ergebnisse liefern. verglichen wird eine umfrage, die auf einem access panel basiert, mit einer persönlichen repräsentativ-befragung der deutschen bevölkerung, die zeitgleich durchgeführt wurde und aus der für die zwecke des vergleichs nur die internet-nutzer ausgewählt wurden. in beiden fällen sollte es sich um repräsentative befragungen deutscher internet-nutzer handeln. tatsächlich weichen die ergebnisse der beiden umfragen aber (teilweise deutlich) voneinander ab. dies betrifft sowohl soziodemografische variablen, aber auch fragen der internet-nutzung sowie politische einstellungen. praktisch bedeuten die ergebnisse, dass online-umfragen auf basis von access panels nicht zwangsläufig ergebnisse liefern, die repräsentativität für alle internet-nutzer für sich beanspruchen können. ihre einsatzmöglichkeit in der wissenschaftlichen praxis (und darüber hinaus) schränkt dies deutlich ein.'

Summary

'the article discusses whether online access panels whose members were pre-recruited in offline surveys can yield representative results. in an ideal world of sampling, this should be the case. two surveys are compared to test this proposition. one was based on an online access panel, the other - conducted at the same time - was a representative survey of the german population. only internet users were taken from the second survey to make comparison possible. both samples should arguably be representative for german internet users. however, the data show that the two surveys differ considerably. differences were found for sociodemographic variables, for questions on internet usage and also for political attitudes. the results indicate that online surveys based on access panels do not necessarily yield representative results for all internet users, a fact that considerably affects their power for academic analysis (and beyond).' (author's abstract)|

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fangruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).